

Verordnung

zum Gesetz zur Ausführung des Gesetzes über die psychosoziale Prozessbegleitung im Strafverfahren

Vom 24. März 2017

Auf Grund des § 10 Nummer 2 des Gesetzes zur Ausführung des Gesetzes über die psychosoziale Prozessbegleitung im Strafverfahren vom 23. Februar 2017 (GVBl. S. 222) verordnet die Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung:

§ 1

Zu den in § 2 Absatz 2 des Gesetzes zur Ausführung des Gesetzes über die psychosoziale Prozessbegleitung im Strafverfahren genannten Inhalten der Aus- und Weiterbildung sind Kenntnisse mindestens in den folgenden Punkten zu vermitteln:

1. Rechtliche Grundlagen
 - a) Rechtsgrundlagen und Grundsätze des Strafverfahrens,
 - b) Rechte und Pflichten der Verletzten und der Bezugspersonen im Strafverfahren, beispielsweise die aktive Teilnahme und der Schutz vor Belastung, besondere Rechte und Pflichten von Kindern und Jugendlichen,
 - c) Ermittlungsverfahren und Strafanzeige,
 - d) Funktion und Tätigkeit von Polizei und Staatsanwaltschaft,
 - e) Strafverteidigung,
 - f) Rechtsbeistand und Nebenklage,
 - g) aussagepsychologische Begutachtung,
 - h) Hauptverfahren,
 - i) Stellung der psychosozialen Prozessbegleitung im Strafverfahren,
 - j) Möglichkeiten der Entschädigung einschließlich Ansprüchen nach dem Opfereutschädigungsgesetz, Schadensersatz und Schmerzensgeld sowie der möglichen Kostenfolgen für Verletzte,
 - k) Täter-Opfer-Ausgleich,
 - l) Grundlagen weiterer opferrelevanter Rechtsgebiete, zum Beispiel Familienrecht und Zivilrecht sowie Gewaltschutzgesetz.
 2. Viktimologie
 - a) Viktimologische Grundlagen:
 - aa) Theorien der Viktimisierung,
 - bb) Bedürfnisse von Opfern,
 - cc) Verarbeitungsprozesse und Bewältigungsstrategien von Opfern,
 - dd) sekundäre Viktimisierung,
 - ee) Umgang mit Scham und Schuld,
 - b) Wissen über spezielle Opfergruppen und deren besondere Bedürfnisse, insbesondere
 - aa) Kinder und Jugendliche,
 - bb) Personen mit Behinderung,
 - cc) Personen mit einer psychischen Beeinträchtigung,
 - dd) Betroffene von Sexualstraftaten,
 - ee) Betroffene von Menschenhandel,
 3. Psychologie und Psychotraumatologie
 - a) zielgruppenspezifische Belastungsfaktoren von Zeuginnen und Zeugen im Strafverfahren,
 - b) Aspekte der Aussagepsychologie,
 - c) Trauma und Traumabehandlung,
 - d) Stabilisierungstechniken.
 4. Theorie und Praxis der psychosozialen Prozessbegleitung
 - a) Ziele und Grundsätze der psychosozialen Prozessbegleitung,
 - b) Leistungen und Methoden, insbesondere
 - aa) die Leistungen der psychosozialen Prozessbegleitung während der verschiedenen Phasen des Strafverfahrens,
 - bb) Methodenkompetenz, zum Beispiel adressatengerechte Kommunikation, fachgerechter Umgang mit Zeugenaussagen, Dokumentation, Aufklärung über fehlendes Zeugnisverweigerungsrecht,
 - cc) Kooperation mit anderen Berufsgruppen, Netzwerkarbeit.
 5. Methoden und Standards der Qualitätssicherung und Eigenvorsorge
 - a) Formen der Dokumentation,
 - b) Integration der psychosozialen Prozessbegleitung in das eigene Arbeitsfeld unter Berücksichtigung der Möglichkeiten und Grenzen,
 - c) Methoden zur Selbstreflexion, zum Beispiel kollegiale Beratung, Supervision,
 - d) interdisziplinärer Austausch,
 - e) Reflexion der eigenen Motivation zur Opferhilfe,
 - f) Methoden der Selbstfürsorge in der professionellen Opferarbeit, zum Beispiel Vermeidung von Überidentifikation, Burn-Out-Prävention.
- § 2
- Diese Verordnung tritt am Tag nach der Verkündung im Gesetz- und Verordnungsblatt für Berlin in Kraft.
- Berlin, den 24. März 2017
- Senatsverwaltung für Justiz,
Verbraucherschutz und Antidiskriminierung
- Dr. Dirk B e h r e n d t